

Waltraut Kruse – ein Nachruf

Am Nachmittag des 27. Februar ist Waltraut Kruse in ihrem Haus in Aachen-Walheim verstorben – kurz vor ihrem 94. Geburtstag. Sie hat wie nur Wenige Geschichte und Gesicht der akademischen Allgemeinmedizin in Deutschland geprägt.

Als ältestes von sieben Kindern am 12. März 1925 in Walheim geboren, schloss Waltraut Kruse das noch während des 2. Weltkrieges in Danzig begonnene Medizinstudium nach Kriegsende in Frankfurt am Main mit dem Staatsexamen und einer Dissertation zum Thema „Die Pest in Aachen und im angrenzenden Rheinland“ ab.

1949 heiratete sie Dr. Herbert Kruse; vier Söhne wurden zwischen 1951 und 1955 geboren. Nach Medizinalassistentinnenzeit, klinischer Tätigkeit und berufsbegleitender Weiterbildung trat Waltraut Kruse 1971 als Allgemeinärztin in die Landarztpraxis ihres Ehemannes in Aachen-Walheim ein. 1973 erwarb sie die Zusatzqualifikation Psychotherapie. Nach dem frühen Tod ihres Mannes führte sie zusammen mit ihrem Sohn Thomas die hausärztliche Gemeinschaftspraxis weiter.

Schon früh kam Waltraut Kruse über Siegfried Häussler, der 1966 in Freiburg den ersten Lehrauftrag für Allgemeinmedizin in (West-)Deutschland erhalten hatte, in Kontakt zu den damaligen DEGAM-Protagonisten wie Hans Hamm (Hamburg), Hansjakob Mattern (Heidelberg) oder Hans-Heinz Schrömbgens (Freiburg).

1976 übertrug die Medizinische Fakultät der RWTH Aachen Waltraut Kruse die Leitung des Lehrgebietes Allgemeinmedizin, die sie bis 2006 innehatte. 1983 wurde sie zur Honorarprofessorin ernannt. Tätigkeits-, Forschungs- und Publikationsschwerpunkte waren Prävention im Kindes- und Jugendalter, insbesondere der Einsatz des autogenen Trainings bei der Behandlung psychosomatischer Störungen, Suchtprophylaxe und Familienmedizin. Für Generationen von Studierenden war Waltraut Kruse eine authentische Hochschullehrerin, die in bewundernswerter Weise lebte, was sie lehrte.

Sechzehn Jahre, von 1989–2005, hat Waltraut Kruse als Vorsitzende die „Vereinigung der Hochschullehrer und Lehrbeauftragten für Allgemeinmedizin – VHLA“ (jetzt GHA) geleitet und gestaltet. Mit Geschick und Charme, Entschlossenheit und Durchsetzungsfähigkeit hat sie die „völlig selbstverständliche Gleichstellung unseres Fachgebietes mit den übrigen Fächern in der Medizin sowohl in der Aus- als auch in der Weiterbildung und in der Berufsausübung“ verfolgt. In München organisierte sie jedes Jahr das „Dekansymposium“, ein Wochenende, zu dem sie Dekane der verschiedenen Hochschulstandorte und Vertreter der Allgemeinmedizin in sehr entspannter menschlicher Atmosphäre zusammenbrachte: sicherlich auch



Foto: Frank Mader

ein Beitrag dazu, dass man an den Universitäten das Fach zunehmend zu schätzen begann.

Daneben initiierte und leitete Waltraut Kruse zahllose Fortbildungsveranstaltungen und Kongresse wie das Westdeutsche Psychotherapieseminar Aachen, das 1976 erstmals stattfand und weit über die Grenzen Deutschlands Bekanntheit erlangte. Ihre Tätigkeit als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats (Frauenpolitik) des Bundesgesundheitsministeriums spiegelte eines ihrer großen Anliegen wider – die berufliche Förderung von Frauen.

Gemäß ihrer Devise „Hausärztin zu sein, bedeutet auch politisch tätig zu sein“ gehörte sie von 1975–1994 dem Rat der Stadt Aachen an und wurde als erste Frau 1979 zur beigeordneten Bürger-

meisterin der Stadt Aachen gewählt (ein Amt, das sie nach ihrer Wiederwahl für 10 Jahre mit großem Engagement ausübte).

Für ihren vorbildlichen und unermüdlichen Einsatz als Ärztin, Hochschullehrerin und Politikerin erhielt Waltraut Kruse zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen, u.a. das Bundesverdienstkreuz, den goldenen Ehrenring der Stadt Aachen, die Hippokrates-Medaille sowie die höchste Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft, die Paracelsusmedaille. 2002 wurde sie zur Ehrenbürgerin der RWTH Aachen ernannt, 2013 zur Ehrenvorsitzenden der GHA.

Ihre große Liebe galt neben Ihrer Familie der Musik. Sie spielte konzertreif Klavier und Cembalo, später auch Cello und veranstaltete mit ihren Söhnen und für ein oft großes Auditorium Hausmusikabende.

Waltraut Kruse zeichnete eine große und gewinnende Offenheit, Empathie und spürbares Interesse gegenüber ihren Patientinnen und Patienten, ihren Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den zahlreichen langjährigen Weggefährten und Freunden aus. Kein Geburtstag wurde versäumt, kein Brief- oder Kartengruß blieb unbeantwortet.

Sie verkörperte, wie kaum eine andere, die Hausärztin mit akademischem Hintergrund und einem „mitfühlenden Herzen“.

Waltraut Kruse hat der Allgemeinmedizin die wichtigen frühen Türen geöffnet und Vieles bewegt. Wir werden sie vermissen.

Wilhelm Niebling

für die Herausgeberschaft der ZFA, die Gesellschaft der Hochschullehrer für Allgemeinmedizin – GHA und die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin – DEGAM